

BERICHT

DER ERSTEN DREI MONATE MEINES VOLONTARIATS

Schon fast drei Monate sind vergangen, seitdem ich das erste Mal Casa Cares betrat. Mittlerweile habe ich mich erfolgreich in der Toskana eingelebt. Doch mein erstes Ziel in Italien war nicht das auf 550m Höhe liegendes Casa Cares, sondern ein kleiner Ort weiter im Norden von Italien: Torre Pellice. Dort habe ich mit ca. 50 anderen Freiwilligen, ein 11 tages Seminar geführt, das dazu diente, uns mit der Waldenser Kirche und den anderen Freiwilligen in Italien vertraut zu machen. Außerdem besuchten wir einen Sprachkurs, der vor allem den Freiwilligen ohne Italienischkenntnisse diente, eine Basis zu schenken.

Nach dem Seminar begab ich mich dann zusammen mit den anderen Casa Cares Freiwilligen, Moritz und Anna, auf die Reise zu unserer Einsatzstelle. Schon im Bus, der uns von der Bahnstation nach Casa Cares, Reggello brachte, konnten wir die vielen Olivenplantagen bewundern, die es in Reggello vielfältig zu sehen gibt. Erwartet wurden wir von drei anderen Freiwilligen, die bereits seit zwei Wochen dort arbeiteten. Unsere Zimmer durften wir uns in der „Colonica“, einem renovierten Bauernhaus, in dem die Freiwilligen wohnen, aussuchen. In der „Colonica“ haben die Freiwilligen jeweils ein Einzelzimmer, sowie eine gemeinsame Küche und ein gemeinsames Wohnzimmer.

In der ersten Woche wurde ich zusammen mit Anna und Moritz in die verschiedenen Arbeitsbereiche eingeführt: Küche, Garten, Haus und Hausmeister Tätigkeiten. In Casa



Cares sind oft, aber nicht immer Gäste, weshalb sich der Schwerpunkt der Arbeit immer wieder ändert. Im Allgemeinen sind die beiden Hauptbereiche Küche und Garten. Die Arbeit in der Küche besteht daraus, den beiden Köchen, Daniel und Julie, in der Küche beim Vorbereiten des Mittag- und Abendessens der Gäste zu helfen. Dazu zählt kochen, sowie Tisch decken, Servieren und Abspülen. Außerdem sind die Freiwilligen für das Frühstück zuständig.

Im Garten gibt es vor allem in den warmen, aber auch in den kalten Monaten, viel Arbeit. Der Garten in Casa Cares besteht aus 700 Olivenbäumen, die sich über und

unterhalb des Hauses befinden, sowie eine Vielfalt an Früchten und Gemüse. Das Gemüse, das in der Küche zum Kochen benutzt wird, kommt fast ausschließlich aus dem Gemüsegarten direkt vor Ort. Die Arbeit im Garten umfasst hauptsächlich das Ernten und Anbauen.

Mitte Oktober war die Olivenernte unsere Hauptaufgabe. Sie bestand daraus, Netze unter den Olivenbäumen zu verlegen, die Oliven mit einer Maschine von den Bäumen zu rütteln, sie aufzusammeln und schlussendlich in Kisten zu füllen. Am Ende des Tages konnten wir den Gärtner, Giordano, zur Olivenpresse begleiten und mit unseren eigenen Augen miterleben, wie die von uns geernteten Oliven zu Olivenöl



verarbeitet werden. Das ganze Jahr über ist Giordano für die Organisation der Gartenarbeit verantwortlich und gibt uns Bescheid, wenn Hilfe benötigt wird. Beim Arbeiten erzählt er gerne von dem Garten oder seinen vielen Lebenserfahrungen. Kümmern tut er sich aber nicht nur mit ganzem Herzen um den Garten, sondern auch um die Freiwilligen. Er setzt sich besonders für uns ein und stellt sicher, dass wir alles verstanden haben, zum Beispiel wenn bei der Personalversammlung nur Italienisch gesprochen wird.

Kurz vor und nach dem Aufenthalt von Gästen in Casa Cares steht Arbeit im Haus an. Die Freiwilligen leisten im Sommer der Putzfrau Sonia Hilfe und erledigen die Arbeit im Winter alleine. Regelmäßig müssen die Gemeinschaftsräume, sowie Gemeinschaftsbäder geputzt werden. Außerdem müssen die Zimmer für die Gäste vorbereitet werden.

Der letzte Arbeitsbereich besteht darin, dem Hausmeister Beppe beim Ausführen verschiedenster Tätigkeiten zu unterstützen. Beppe repariert alles, was im Casa Cares kaputt ist, weshalb die Arbeit mit ihm sehr abwechslungsreich ist. Ich habe bisher meist mit Farbe oder Schleifpapier gearbeitet, um seine Aufträge zu erfüllen. Beppe spricht fließend Deutsch, weshalb es keine Kommunikationsprobleme gibt und man gut mit ihm italienisch üben kann.

Mit den restlichen Mitarbeitern von Casa Cares kommen wir meist nur bei der „Pausa“ in Kontakt, da wir nicht direkt mit ihnen arbeiten. Die „Pausa“ ist täglich um 9:30 Uhr und ist ein Treffen aller Mitarbeiter, um den Arbeitsplan und sonstige Themen zu besprechen. Vor allem werden hier mit Myriam, der Rezeptionistin und Barbara, der Chefin, die Buchungen besprochen.

Der letzte, eher inoffizielle Teil des Casa Cares Teams ist Paul, dem das ganze einst gehört hat. Seitdem er in Rente gegangen ist, kommt er ab und zu vorbei und erzählt uns unter anderem von der Geschichte des Hauses. Nicht nur ist der älteste Teil des Hauses 400 Jahre alt, Casa Cares war auch zu Pauls Zeiten noch ein Waisenhaus, in dem er, als er das erste Mal aus Amerika nach Italien reiste, Freiwilliger war. Außerdem kennt er sich gut in der Umgebung aus und geht öfter mal mit uns im Wald Pilze sammeln, woraus wir abends für Pasta eine gut schmeckende Soße kochen können. Während der Hauptsaison ist Paul für amerikanische Gruppen, welche in Casa Cares hospitierten, eine Art Reiseführer, denn er organisiert für sie Ausflüge in verschiedene italienische Städte und begleitet sie letztendlich auch dorthin. An diesen Ausflügen dürfen wir an unseren freien Tagen auch teilnehmen.

Insgesamt sind alle Mitarbeiter super freundlich, lieb und geben sich Mühe uns in die Casa Cares Familie aufzunehmen. Die Arbeitsatmosphäre ist deswegen stets angenehm. Bei jeder Arbeit dürfen wir Musik hören und haben auch mit den Mitarbeitern viel Spaß. Außerdem hat man als Freiwilliger das Gefühl, dass man wirklich geschätzt und gebraucht wird, da uns viel zugetraut wird und wir relativ selbständig arbeiten.

Unsere Freizeit gestalten wir ebenfalls sehr abwechslungsreich. Wie bereits erwähnt, dürfen wir an Pauls Ausflügen teilnehmen, weshalb ich in den letzten drei Monaten schon die Städte Arezzo, Cortona, Assisi und Siena gesehen habe. Dort können wir uns entweder der Reisegruppe anschließen und die berühmtesten Sehenswürdigkeiten besichtigen, zu denen Paul immer viel zu erzählen hat, oder frei durch die Stadt schlendern. Paul gibt uns immer Vorschläge für Orte in Städten, an



denen es besonders schön ist, oder wir etwas essen können, da er sich nach langjähriger Erfahrung gut auskennt.

Das Casa Cares Auto steht uns stets zur Verfügung, wenn es gerade nicht für Geschäftszwecke genutzt wird. Damit können wir in das nächste Dorf fahren oder auch längere Ausflüge machen. Ein schöner Spaziergang im Naturschutzgebiet lässt sich zum Beispiel gut in Vallombrosa machen, was weiter oben in den Bergen liegt und ein beliebtes Ziel für einen pittoresken Ausblick ist. Ansonsten kann man natürlich auch von Casa Cares schöne Spaziergänge durch die Olivenfelder und an der Olivenpresse vorbei machen. Genauso gut kann man auch durch den Garten von Casa Cares schlendern, denn es gibt jedes Mal etwas Neues zu entdecken.

Florenz ist es möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln unter eine Stunde zu erreichen. Diese Ausflüge gefallen mir besonders, da Florenz eine Stadt ist, welche reich an Geschichte ist. Vor allem bekommt man als Besucher den Einfluss der „Medici“ zu Augen. Die „Medici“ ist die Familie, die Florenz 300 Jahre lang geprägt hat, wie es noch nie eine Familie zuvor getan hatte, denn zu den Medici zählten mehrere Großherzöge der Toskana, drei Päpste und zwei Königinnen von



Frankreich. Ob man in Florenz den bekannten „Duomo“ besichtigt, oder vom Aussichtspunkt am Piazzale Michelangelo den atemberaubenden Ausblick über ganz Florenz bewundert, der Einfluss der Medici ist stets zu sehen.

Zusammenfassend fühle ich mich in Casa Cares sehr wohl. Mir gefällt die Arbeit, sowie das Zusammenleben mit den anderen Freiwilligen, mit denen ich mich sehr gut verstehe. Ich bin sehr froh, dass ich die Gelegenheit habe, ein Jahr in Casa Cares zu verbringen und freue mich schon auf die nächsten Monate.

Katie